

KAMME, Herbert

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

SS-Obersturmfuehrer Waffen SS  
Deutscher

1911 1.8. Wittenberge 581.

1.II.1947 stark unterernahrt

7 U.S.Army 8.5.1945

Mittelschule "Mittlere Reihe"

Kaufmaennischer Angestellter

Kaufmaennischer Angestellter

1935 - 1937 Mitarbeiter Rechtsabteilung SS- Oberabschnitt Berlin

1937 - 1940 Referent Rechtsabteilung  
1.) Rasse und Siedlungshauptamt -SS Berlin

ab 1940 : 2) SS- Hauptamt Berlin  
5) SS- Personalhauptamt Berlin  
1941 - 1945 Waffen -SS

a) 1941 - 1942 Rekrut und SS- Sturmmann im SS-Artillerie Regiment Div. Nord

b) 1942 - 1943 SS-Fuehrerschule Teelz und Mitsch, Panzertruppenschule Putlos

c) 1943 - 1945 Zugfuehrer u. Kompaniefuehrer in Panzer-Abt. Div. 17 "Goetz von Berlichingen"

1.5.33 NSDAP und A 11gen. SS

nein

Kriegsauszeichnungen : EK II Panzer - Kampf -Abzeichen Silber, Verwundeten-Abzeichen schwarz Ostmedaille

nein

25-1051-2

RESTRICTED

HEADQUARTERS  
THIRD U S ARMY AND EASTERN MILITARY DISTRICT  
JUDGE ADVOCATE SECTION  
WAR CRIMES BRANCH

Case No.

IDENTIFICATION OF PRISONER

NAME: KAEHNE, Herbert PRISON NO: 29-1061

PRESENT LOCATION: War Crimes Cage, BWE 29, Dachau

DESCRIPTION: HAIR: blond, EYES: blue, HT: 177 cm, WT: 65 kg  
Other Descriptive data: \_\_\_\_\_

NATIONALITY: German

BORN: 1 August 1911

RESIDENCE: Berlin-Schoeneberg, Eisackstrasse 19

OCCUPATION: Merchant

PARTY: NSDAP: 1 May 1935, Allgem. SS: 1 May 1935, Rank: Major

MIL. SERV.: Waffen-SS : 1 March 1941, Rank: 1st Lt.  
15 March 1941 - 30 April 41: SS artillery Replacement Rgt.  
1 May 1941 - 1 July 41: SS combat-detail "North"  
1 July 1941 - 10 Aug 42: SS mountain division "North"  
9 Sept 1942 - 7 Nov 43: SS officers instruction  
courses  
7 Nov 1943 - May 45: SS armoured battalion.

INCIDENT: No information here. Was neither in CC's nor had to do with CC's prisoners.

ENCLOSURES: 1) Sworn Statement of Herbert KAEHNE  
2) Translation of 1).

This prisoner is a possible War Criminal and /or Witness to a War Crime and should not be released without notification and approval ...this notification.

RESTRICTED

00002

17. 10. 48  
Zentrum v. ...

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RESTRICTED

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
1948/56

Interrogation-Nr. 1136

V E R H Ö R U N G

von Herbert KAMME,  
am 2. Mai 1947, von 10 Uhr 30 bis 11 Uhr  
durch Hr. Herbert R. MEYER,  
auf Veranlassung von Hr. SCHNECK, SS-Sektion.  
Stenographin: M. Fritsche.

1. Fr. Geben Sie bitte nochmals Ihren vollständigen Namen an.

A. Herbert KAMME.

2. Fr. Haben Sie Ihre eidesstattliche Erklärung dabei?

A. Ja.

Ich habe noch nicht unterschrieben, weil ich noch einen kleinen Nachsatz machen möchte.

3. Fr. Was wollten Sie noch dazu fügen?

A. Dass ich die Angaben wohl nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe, aber ohne Unterlagen.

4. Fr. Sagen Sie, wer war Ihr Vorgesetzter?

A. Zu welcher Zeit und wo bitte?

5. Fr. In Loda?

A. Das war der Stabschef Walter DOMERS. Er war Leiter dieser Dienststelle.

6. Fr. Leiter der Einwanderersentrale?

A. Leiter der Aussonderungsstelle des Pass- u. Siedlungshauptamtes, was an sich in Berlin sass, aber nach Loda verlegt wurde.

7. Fr. Wer war der Leiter der Einwanderersentrale in Litauenstadt?

A. Keine ich nicht.

ABSTRACT

-2-

8.Fr. Der Umwandererzentrale?

A. Auch nicht.

9.Fr. Kennen Sie Dr. ENGLICH?

A. Nicht bekannt.

10.Fr. Von der Kriminalpolizei?

A. Nein.

11.Fr. Was war Ihre Funktion?

A. Ich kam hin, um dort einen plötzlich freigewordenen Posten zu übernehmen. Dem Personal und einigen Führern und Unterführern stand ich personell als Leiter vor.

12.Fr. Sowasagen Personalführer?

A. Personalführer ja. In dieser Aussenstelle in Lietzmannstadt fuer die Mädchen.

13.Fr. Das war die Aussenstelle vom Rasse- u. Siedlungshauptamt?

A. Im Februar und kam weg Mitte April 1943. Seit 1941 bin ich Soldat.

14.Fr. Was haben Sie in der Abteilung Rasse- u. Siedlungshauptamt tun müssen?

A. Ich habe dort Untersuchungen gegen SS-Angehörige führen müssen, die sich gegen Bestimmungen vergangen hatten, auch bei kriegsfeinden.

15.Fr. Wer war der Leiter?

A. Dr. KRUGER. Derselbe ist im Osten gefallen.

16.Fr. Wer war der Stellvertreter?

A. Ich war Referent.

17.Fr. Gab es noch mehr Referenten?

A. Nur zwei. Wir hatten nicht viel zu tun.

18.Fr. Wer war das?

A. Da was ich mich noch erinnern kann an diesen Mann ist nur, dass er einer

00004

EXTRACTED

- A. kurzen Namen hatte.
- 19.Fr. Wann haben Sie von Walter BENSUS das Letztmal gehoert?
- A. Das muss im Jahre 1944 gewesen sein. Ich war 1944 sei aus dem Westen auf einer Dienstreise nach Berlin und da sprach ich einen Kameraden und wir unterhielten uns ueber ihn und dabei erfahri ich, dass er nach Prag gekommen sei.
- 20.Fr. Nach dem Kriegsende nichts mehr von ihm gehoert?
- A. Man hat in der Befangenschaft davon gesprochen, dass er in der russischen Zone sei.
- 21.Fr. Wissen Sie, wo er zu Hause ist?
- A. Er ist Landsmann und ist aus Schwaben.

Lebenslauf:

1. Anlage zum Fragebogen.

Zu a) EK II, Verwundeten-Abzeichen schwarz, Panzerkampff-Abzeichen silber, Ostmedaille 1941, SS-Totenkopfring.

Zu b) Soweit ich mich noch an die genauen Daten erinnere:

Adressen-SS

Waffen-SS

1.5.33 SS-Anwärter	1.3.41 SS-Sanonier (Rekrut)
1.5.34 SS-Mann	1.5.41 SS-Sturmann (Gefreiter)
30.1.35 SS-Unterscharfuhrer	1.11.42 SS-Junker (Fuhrer-Anwärter)
1.10.36 SS-Oberscharfuhrer	1.7.43 SS-Unterscharfuhrer (Uffs.)
1.9.37 SS-Untersturmfuhrer	1.11.43 SS-Oberscharfuhrer (Oberfuhrer)
1.9.38 SS-Obersturmfuhrer	30.1.44 SS-Untersturmfuhrer d. Res.
30.1.40 SS-Hauptsturmfuhrer	20.4.45 SS-Obersturmfuhrer d. Reserve
30.1.44 SS-Sturmbannfuhrer	

RESUME

-4-

- A. zu c) Bis Januar 1935 Angestellter im Krankenkassendienst der Stadt Wittenberge (Seestrasenbahn),
- ab 1.2.1935 Mitarbeiter in der Rechts- u. Disziplinar-Abt. des SS-Oberabschnitts Berlin,
- ab 1.2.1937 Mitarbeiter in der Rechts- u. Disziplinar-Abt. des SS-Rasse- u. Siedlungsamtes Berlin,
- ab Mitte 1940 selbständige Führung dieser Abteilung,
- ab 1.3.1941 freiwillig zur Waffen-SS, Rekrut in dieses SS-Artillerie-Regiment in Berlin-Lichterfelde,
- ab 8.5.1941 Versetzung zur Feldtruppe und später Fronteinsatz bei der SS-Division "Nord" in Nordfinland-Karelien gegen Russland,
- etwa  
Anfang Okt. 1942 Versetzung zum SS-Reserveoffiziers-Lehrgang zur SS-Führerschule Bad Tölz,
- etwa  
Mitte Nov. 1942 Durch Verfügung des Kommandoamtes Waffen-SS nshh Berlin zum Rasse- u. Siedlungsamt kommandiert,
- Anfang Dez. 42 kommandiert zur Teilnahme an einem 3 Wochen-Lehrgang in Prag ueber Erbbiologie und Rassenkunde.  
Pruefung nicht bestanden, da kein Interesse fuer diese Materie vorhanden,
- im Januar 1943 ca. 3 Wochen-Kommando nach Den Haag, Holland, zwecks Information des Geschaeftsbetriebes beim dortigen SS-Fuehrer fuer Rasse- u. Siedlungsfragen,
- im Februar 1943 von Berlin nach Lodz zur Aussenstelle des Rasse- u. Siedlungsamtes kommandiert. Festig als Personalassistent und Ueberwachung des internen Betriebes.

00006

RESTRICTED

-5-

A.

Keine Übernahme fachlicher Aufgaben,

Mitte April 1943 Versetzung zur Truppe als Reserve-Offiziers-Anwärter.  
Panzerlehrgang in Bitzsch und Putlos.

Herbst 1943 Panzersugführer in 17./SS-Panzer-Abt. "Goets v. Berlichingen".

Blauort, Gondanger-Riga-Strand / Lettland,  
Winter 1943 Verlegung der Einheit nach Frankreich,

Mai-Juni 1944 Kompanieführer-Lehrgang fuer Panzer-Offiziere in Deutschland (Fallingb.-B. und Putlos),

ab Juli 1944 als Führer einer Panzerkompanie bei der 17./SS-Panzer-Division "Goets v. Berlichingen" staendig an der Front in Westeuropa,

am 8. Mai 1945 mit meiner Kompanie in die Gefangenschaft begeben.

Zu d) 1935 bis 1937 ehem. SS-Obersturmbannführer Dr. BRENNING  
(Leiter der Rechtsabteilung),

1937 bis 1940 SS-Hauptsturmführer Dr. KRUEGER  
(Leiter der Rechtsabteilung, 1942 gefallen),

Mitte 1940 fachlich  
SS-Obergruppenführer SCHAEFF, Chef des SS-Gerichts in  
München (1941 gestorben),

dienstlich  
SS-Obergruppenführer FANCKE, Chef des Sasse- u. Siedlungsamtes  
Berlin,

1943 in Lods: SS-Sturmbannführer BORGES  
(Leiter der Aussonderungsstelle des Sasse- u. Siedlungsamtes-)

RESTRICTED

- A. Zu e) 1. Mein Arbeitsgebiet in Berlin war fachlich dem Hauptamt-SS-Gericht Muenchen, Abt. Disziplinarwesen, unterstellt. Aufgabe war, Disziplinarvergehen von SS-Angehorigen des SS-Oberschnitts Berlin und des Rasse- und Siedlungsaemtes Berlin zu untersuchen und wenn erforderlich, zur Bestrafung vorzuschlagen.
- 2. Soweit ich in der kurzen Zeitspanne meiner Taetigkeit in Loda die fachlichen Aufgaben dieser Dienststelle (mit denen ich nicht beschaeftigt war) kennenlernen konnte, handelte es sich insbesondere um die rassistische Ueberpruefung von deutschbluetigen Familien des polnischen Volkstums, die fuer Deutschland optieren wollten, sowie die rassistische Ueberpruefung von Volkadeutschen fuer den Ansatz in polnischen Raum nach Weisungen des Reichskommissars fuer die Festigung deutschen Volkstums.

Ich, Herbert KRENN, schwore, sage aus und erkläre:

Wo und wann geboren?

Wittenberge, 1.8.1911.

Familien-Nachsch?

9 stufige Mittelschule in Wittenberge.

1. Weltkrieg mit ansehen von letztem Rang. Ersatzkorps angehört?

Entfällt.

Berufliche Ausbildung und Taetigkeit?

Kaufmaennischer Angestellter in Speditions- u. Lagerel-Branche.

Partei eingetreten?

1.5.1933.

Anzuschlossene Organisationen wie SS usw.?

25-1073-10  
Archiv

FRAGENKATTE

A. Allgemeine SS seit 1.5.1933.

Kriegsauszeichnung von 2. Weltkrieg, Ehrenauszeichnungen von Partei-Organisationen.

-----

Beförderungen mit Angaben vom letzten Rang in der SS?

-----

Was fuer Arbeit haben Sie verrichtet nach 1933 in Einzelheiten mit Daten?

-----

Wann sind Sie in das Hesse-Stellungshauptamt eingetreten?

Februar 1937.

Wer waren Ihre direkten Vorgesetzten und Mitarbeiter und Untergebenen.

(Mit SS-Rang) V ornamen und anderen Bezeichnungen u. Einzelheiten wenn moegl.

-----

Was war das Arbeitsgebiet des Amtes im Hesse-Stellungshauptamt, wo Sie gearbeitet haben?

Siehe Ausfuehrungen zu a 1.

Unterschrift wie folgt: Datum, voller Name, (Vorname u. Nachname) letzter Rang und Amtsbezeichnung.

gez. Herbert KAMME.

22.Fr. Herr KAMME, ich moechte Sie nun einschwoeren.

Stehen Sie auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie den Eid:

Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass meine heutigen Aussagen und die von mir heute schriftlich abgegebene eidesstattliche Erklaerung bezuegl. meines Lebenslaufes nach meinem besten Wissen und Glauben der vollen Wahrheit entsprechen, dass ich nichts hinzugefuegt habe und nichts ausgelassen habe, so wahr mir Gott helfe.

RESTRICTED

-8-

A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass meine heutigen Aussagen und die von mir heute schriftlich abgegebene eidesstattliche Erklärung bezugl. meines Lebenslaufes nach meinem besten Wissen und Glauben der vollen Wahrheit entsprechen, dass ich nichts hinzugefügt habe und nichts ausgelassen habe, so wahr mir Gott helfe.

23. Fr. Das wäre fuer heute alles.

-----

2000-11-11  
Zulassung v. 7.5.94

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

Vernehmung des Herbert K A E H N E  
am 7. Mai 1947 durch Mr. DE VRIES.  
Anwesend war: Herr EGGER  
Stenografin: Hilde DITTMAR.

1. F. Was ist Ihr voller Name?

A. Herbert KAENNE.

2. F. Herr KAENNE, Sie wurden schon einmal vorher vernommen?

A. Ja, vorige Woche.

3. F. Sie sind sich bewusst, dass Sie noch unter Eid stehen?

A. Jawohl.

4. F. Wann sind Sie geboren?

A. Ich bin am 1. August 1911 in Wittenberg geboren.

5. F. Sie haben nicht studiert?

A. Nein, ich habe nur die Mittelschule besucht.

6. F. Von wann bis wann?

A. Von 1918 - 1927.

7. F. Was haben Sie nachden gemacht?

A. Ich habe die kaufmaennische Lehre erlernt und war bis zum Jahre 1932 im kaufmaennischen Berufe geblieben, und zwar in einem Grosshandels- und Speditionsunternehmen in meiner Heimatstadt. Ich wurde 1930 dort entlassen. Ich habe an und fuer sich schon ein Jahr lang im taeglichen Kuendigungsverhaeltnis gestanden. Ich habe im Fruehjahr 1933 die Beamtenlaufbahn als Krankenkassen-Angestellter eingeschlagen. Im Februar

1935 kam ich als Mitarbeiter zum SS-Oberabschnitt Berlin und nahm dort hauptberufliche Taetigkeit auf. Dort war ich bis 1937, um dann die gleiche Taetigkeit bei dem Rasse- und Siedlungshauptamt bis zu meiner Einberufung 1940 auszufuehren. Es war eine Rechtsabteilung, die sich mit Disziplinarfaellen zu beschaeftigen hatte, z.B. wenn sich Angehoerige dieser Dienststelle in irgendeiner Form gegen die Bestimmungen der dienstlichen Vorschriften vergangen hatten und wo eine Bestrafung notwendig wurde.

8. F. Sie waren 3 Jahre dort gewesen?

A. Von 1937 - 1940.

9. F. Ich fing zuerst mit der Stellung eines Referenten an, da war ein Hauptsturmfaehrer, er war Abteilungsleiter, dessen Referent ich war. Als dieser im Sommer 1940 zu einer anderen Dienststelle versetzt wurde, uebernahm ich die Dienststelle kommissarisch und wurde dann zum Leiter dieser Abteilung bestimmt.

9. F. Geben Sie mir bitte an, was die Hauptaufgabe des Rasse- und Siedlungshauptamtes war?

A. Die Hauptaufgabe sah ich darinnen, obwohl ich fachlich nichts damit zu tun hatte, in der Durchfuehrung von Heiratsangelegenheiten der SS-Angehoerigen, dann mit Siedlungsplaenen. Die Heiratsangelegenheiten bedurften einer Genehmigung, die vom Rasseamt erteilt wurden. Das Siedlungsamt befasste sich mit solchen, die sich mit Siedlungsplaenen beschaeftigten, sowohl staedttischer als laendlicher Siedlungen, oder mit laendlichen Siedlungen fuer Bauernfamilien, die von der SS betreut wurden. Weitere besondere Aufgaben sind mir nicht in Erinnerung.

10. F. Herr KAENNE, diese Dienststelle "Rasse- und Siedlungshauptamt" war doch unterteilt in Aemter, Abteilungen und Referate. Haben Sie verschiedene

Abteilungsleiter gekannt? Konnten Sie TESSERAUX ?

A. Ja.

11. F. In welcher Abteilung war er ?

A. Er war im Siedlungsent.

12. F. Wuerden Sie sagen, dass die verschiedenen Abteilungsleiter des Rasse- und Siedlungsentes die Hauptaufgabe der Organisation wenigstens so kennen sollten, wie Sie es mir beschrieben haben?

A. Ich koennte mir nicht vorstellen, dass einer der Abteilungsleiter, eine andere Erklaerung als ich abgeben koennte.

13. F. Wuerden Sie z.B. sagen, dass z.B. Herr TESSERAUX als Abteilungsleiter dieselbe Kenntnis ueber die Siedlung haben sollte oder noch mehr?

A. Soweit ich weiss, ist TESSERAUX ueberhaupt nur im Rasse- und Siedlungshauptamt taetig gewesen.

14. F. Wuerde TESSERAUX imstande sein, mir zu erklaren, was die Aufgabe seiner Dienststelle war, mit Bezug auf die Umsiedlung von Volksdeutschen in den besetzten Ostgebieten?

A. Meiner Meinung nach muesste er mehr wissen. Er muesste mindestens mehr wissen als ich, denn er hat als Dienststellenleiter im Siedlungsent als solchen gearbeitet.

15. F. Herr KAEPPE, ich moechte mich auf einen anderen Punkt beschaenken.

Das Rasse- und Siedlungshauptamt hatte doch Eignungspruefer. Welchem Amt unterstanden die? Mit welchem Amt im Rasse- und Siedlungshauptamt mussten die Eignungspruefer zusammenarbeiten?

A. Mit dem Rassenamt.

16. F. Was war die Hauptaufgabe der Eignungspruefer? Ist Ihnen bekannt, dass, wenn z.B. ein Pole in Beziehungen zu einer deutschen Frau stand, der Eignungspruefer die rassistische Untersuchung des Polen vorzunehmen hatte?
- A. Nein, davon hoerte ich nichts. Der Eignungspruefer hatte die rassistische Untersuchung von Volksdeutschen durchzufuehren, die umgesiedelt wurden, er hatte die Klassifizierung ihres Familienwertes festzustellen.
17. F. Wenn z.B. durch die Vermittlung der Polizei dem Rasse- und Siedlungshauptamt so ein Fall, wie ich bereits erwahnte, unterbreitet wurde, so hatte doch der Eignungspruefer den Polen zu untersuchen, entweder er kam fuer die sogenannte Eindeutschung inbetracht, oder fuer die Sonderbehandlung.
- A. Ja, das ist richtig.
18. F. Die Eignungspruefer, die diese Aufgabe zu erfuellen hatten, mussten dann die Berichte ausfuellen, wie die Untersuchung ausgefallen ist, entweder kam der Pole fuer die Eindeutschung inbetracht, d.h. er wurde germanisiert, er bekam die deutsche Staatsangehoerigkeit, oder, wenn die Untersuchung nicht desentsprechend ausfiel, was passierte dann? ..
- A. Das kann ich nicht sagen.
19. F. Haben Sie vielleicht gehoert, dass dann die betreffende Person fuer die "Sonderbehandlung" inbetracht kam?
- A. Nein, das weiss ich nicht.
20. F. Haben Sie den Namen "Sonderbehandlung" schon mal gehoert?
- A. In diesem Zusammenhange nicht, ich arbeitete nicht auf diesem Gebiet.

- 21. F. Meinen Sie, dass Herr TESSERAUX das wissen sollte?  
A. Es waere denkbar. Dies sollten langjaehrige Angestellte wissen.
  
- 22. F. Kennen Sie Herrn FAIST?  
A. Ja.
  
- 23. F. Was war seine Stellung?  
A. Er war von 1939 - 1940 Verwaltungschef im Rasse- und Siedlungshauptamt.
  
- 24. F. Wissen Sie etwas ueber den Vorgang bezueglich dieser rassischen Untersuchung von den Eignungspruefern des R.S.H.A. ?  
A. Ich weiss nur, dass die Eignungspruefer zum Rassenamt gehoerten und dass sie in enger Zusammenarbeit mit dem hoeheren SS- und Polizeifuehrer standen. Weiter weiss ich, dass, speziell was die polnischen Gebiete anging, eine Zusammenarbeit zwischen dem Reichskommissar fuer die Festigung des deutschen Volkstums und der Volksdeutschen Mittelstelle bestand.
  
- 25. F. Standen Sie in den letzten 6-8 Monaten in Verbindung mit Leuten, die im Rasse- und Siedlungshauptamt waren?  
A. Nur mit Leuten, die ich hier sah.
  
- 26. F. War einer von den Herren, die Sie kannten, ein Eignungspruefer?  
A. Ja, Herr VIETZ.
  
- 27. F. Koennen Sie mir die Verbindung zwischen der Dienststelle "Reichskommissar fuer die Festigung des deutschen Volkstums" und dem Rasse- und Siedlungshauptamt definieren?  
A. Nein, ich weiss nur, dass hier eine Zusammenarbeit in fachlichen Dingen bestand.

Inkorp. v. 11.6.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RESTRICTED.

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

*file*  
- Archiv

Interrogation # 1136 A.

Vernehmung des Herbert KAENNE  
am 11. Juni 1947 von 10 bis 10 Uhr 45  
durch Mr. LARRY L. WOLFF  
auf Veranlassung von Mr. SCHWENK, SS-Sektion.  
Stenographin: Hertha STUMPTNER.

1. F. Geben Sie Ihren vollen Vor-und Zunamen an .  
A. Herbert KAENNE.
2. F. Sind Sie derselbe Herbert KAENNE, der hier schon verschiedentlich verhoert worden ist?  
A. Ja, 2x bin ich vernommen worden.
3. F. Sind Sie sich bewusst, dass Sie noch unter Eid stehen ?  
A. Ja, das ist mir bekannt.
4. F. Ich moechte mich heute mit Ihnen weniger ueber Ihre Taetigkeit als ueber die Taetigkeit der Dienststelle, in denen Sie gearbeitet haben, unterhalten. Ihre Taetigkeit ist mir aus vorhergehenden Vernehmungen gut bekannt, ich sehe auch, dass die vollstaendig in Ordnung waren, und zwar glaube ich, dass Sie imstande sind, ziemlich gut ueber die allgemeine Taetigkeit der Dienststellen Auskunft zu geben. Sie haben in der Aussenstelle Litzmannstadt gearbeitet?  
A. Ich bin dorthin kommandiert gewesen fuer eine kurze Zeit, das war von Mitte Februar bis Ende April 1943.
5. F. Damals unterstand die Aussenstelle Litzmannstadt DONGUS ?  
A. Ja.

RESTRICTED.

6. F. Was war die Hauptaufgabe der Aussenstelle Litzmannstadt?
- A. Soweit ich in der kurzen Zeitspanne der Kommandierung dort beobachten konnte und ich selbst sehr viel sehen musste, handelte es sich im wesentlichen darum, dass diese Familien deutschbluetiger Abstammung aus dem polnischen Volkstum rassisch ueberprueft wurden, um gegebenenfalls mit deren Einverstaendnis in's Reich ueberfuehrt zu werden, um dort eine Arbeitsverwendung zu bekommen. Das war eine - wie soll ich mich ausdruecken - rassische Ueberpruefung von Familien in geschlossenem Rahmen, Eltern mit ihren Kindern geschlossen, die nachweisen konnten auf Grund einer Eidesstaetlichen Versicherung, dass ihre Vorfahren deutscher Abstammung waren und die nurmehr den Wunsch hatten, nach Deutschland umzusiedeln, die wurden dann mit einem rassischen Gutachten dieser Aussenstelle vorgeschlagen, um in einem Sammeltransport oder auch einzeln nach Deutschland geschickt zu werden.
7. F. War das das Deutsche Volkalistenverfahren ?
- A. Ja, das Deutsche Volkalisten-Verfahren( D.V.L. ) ist das wohl gewesen. Wie das nun abgrenzte, die Einzelheiten, kann ich nicht sagen, weil ich fachlich in diesem Gebiet nicht taetig war.
8. F. Sie wuerden es auf jeden Fall als solches bezeichnen?
- A. Jedenfalls waren es Listen, wo sich die einzelnen deutschen Familien abstammungsmessig in deutschen Familien eintragen konnten, um ueber die Stelle Litzmannstadt ueberprueft zu werden, um nach Deutschland gebracht zu werden.
9. F. Wollen wir annehmen, dass die Leute, die sich in die Deutsche Volkaliste eintrugen, es vorzogen, nicht nach Deutschland zu gehen, dass sie sich sagten, wir sind polnische Staatsbuenger, obwohl die mal deutscher Ab-

RESTRICTED.

9. F. stammung vielleicht mal waren ?

A. Ich glaube nicht, dass sie sich haetten eintragen brauchen.

10. F. War nicht das Deutsche Volkslisten-Verfahren von vornherein ausgearbeitet?  
Die Namen von den Leuten waren doch schon da ?

A. Ob das schon vorbereitet und in einer Stelle bearbeitet worden ist, kann ich nicht sagen. Das muessen Sie mir zugeben, dass ich innerhalb von 8 Wochen ein Sachgebiet nicht beherrschen kann und daher Einzelheiten angeben kann.

11. F. Was geschah, wenn sich eine Familie in die D.V.L. eintrug und sie dann als rassisch minderwertig befunden wurde?

A. Meines Erachtens sind die Familien nicht zum Ansatz gekommen, sie blieben in damaligen Wartheland oder Westpreussen, wo sie herkamen. Ob und wo die Stelle, die darueber entschieden hat, weiss ich nicht, jedenfalls ist in Lodz dieses Gutachten durch die entsprechenden Eignungspruefer erstellt worden und das wurde mit den Papieren an die Volksdeutsche Mittelstelle ( Vomi ) abgegeben und was die gemacht hat, weiss ich nicht. Ich weiss nur soviel, dass die Familien, die fuer wuerdig befunden worden sind, soweit ich im Einzelnen beobachten konnte, wegkamen nach Deutschland, die bekamen ordnungsmassige Reisepapiere fuer Personenzuege und Verkehrsmittel nach Deutschland. Was mit den anderen Familien geschah, die nicht rassisch wuerdig befunden wurden fuer Deutschland, das kann ich nicht sagen. Das ist nicht im Aufgabenbereich der Dienststelle gelegen, in der ich taetig war, sondern das war wahrscheinlich die Vomi .

12. F. Die D.V.L. hatte 4 Gruppen, das duerfte Ihnen bekannt sein ?

A. Ja.

13. F. Koennen Sie mir sagen, was diese Gruppen von 1 bis 4 waren ?

A. Da kann ich mich nicht genau festlegen, ich moechte sagen, es waren die

25-1073-22  
RESTRICTED.

13. A. Gruppen 1 bis 3, das ging jeweils nach dem Grad der Prozentigen Abstammung vom Deutschtum. Ich nehme an, dass eine 100%ige Abstammung, wo Vater und Mutter Deutsche waren, zweifellos 1 waren, dann die 50%ige Gruppe 2 war, unter 50% 3 war und die anderen, was nachher kam, 4 war. Das ist eine rein formelle statistische Zusammenfassung, die diese Gruppenunterscheidungen zunächst einmal festhalten sollte.
14. F. Wie war es z.B. in einer Familie, wo der Mann wohl als Deutscher befunden wurde, die Frau aber als minderwertig angesehen wurde und daher nicht in die Deutsche Volksliste aufgenommen werden konnte, was geschah dann ?
- A. Das ist bestimmt nicht ueber meine Dienststelle gelaufen.
15. F. Sie missverstehen mich. Ich moechte wissen, was Sie ueber diese Sachen gehoert haben ?
- A. Da kann ich nichts sagen.
16. F. Ich weiss, dass dies nicht ueber Ihre Dienststelle gelaufen ist.
- A. Ich habe damals ueber einen solchen Fall gehoert, aber ich kann mich nicht erinnern an Einzelheiten, was mit den Familien geschehen ist. Ich kann nur sagen, dass meines Dafuerhaltens diese Familien dann eben nicht nach Deutschland gehen konnten. Was familiaer geschehen ist zwischen Mann und Frau, das weiss ich nicht.
17. F. Glauben Sie, dass das ein Scheidungsgrund war, wenn der Mann kein Deutscher werden wollte?
- A. Dafuer war das Gericht zustaendig.
18. F. Glauben Sie, dass das in Einzelfaelien vorgekommen ist?
- A. Vielleicht, das koennte schon sein.
19. F. Glauben Sie, dass die Geheime Staatspolizei oder das Reichssicherheitshauptamt dem Mann behilflich gewesen ist, seine Scheidung zu erzielen ?

25-10-33-23

RESTRICTED.

19. A. Wieso die Geheime Staatspolizei das machen konnte, ist mir rechtlich nicht ganz klar.
20. F. Sondern wer wuerde sich evtl. dafuer interessiert haben, wa einen Mann dem Deutschtum zu gewinnen, da er im wehrpflichtigen Alter war?
- A. Ausgangspunkt der ganzen Geschichte ist die Vomi an sich gewesen; wenn dort einer hingehen wuerde und wuerde sagen, ich persoendlich bin gerne bereit, nach Deutschland zu gehen, aber meine Frau ist - wie Sie wissen - eine Polin und nach dem Gutachten, das ueber mich gemacht worden ist, bin ich wohl eindeutschungsfahig, aber meine Frau kann nicht mit, ich sehe bei dieser Situation ein, dass, wenn ich gehe, meine Frau wahrscheinlich hier bleiben muss und die <sup>weitere</sup> andere Form wird sein, dass ich mich von meiner Frau trennen muss, andererseits, wenn ich hierbleibe in Polen, dann werde ich Schwierigkeiten und Nachteile zu erwarten haben. Das ist also meine rein persoentliche und logische Meinung auf Grund der bestehenden Gesetze von damals.
21. F. Was fuer Nachteile wuerde er z.B. gehabt haben?
- A. Dass er nach den polnischen Bestimmungen bewertet wurde hinsichtlich der Ernahrung, die unterschiedlich war. Ich kann das aber nicht sagen, da ich selbst als Truppenangehoeriger versorgt worden bin und mit dem polnischen Kartensystem nicht in Beruehrung kam.
22. F. Auf jeden Fall erhielten die Leute, die auf der Deutschen Volkeliste standen bessere Ernahrung?
- A. Die hatten gelbe, gruene und rote Karten, das war ein Ausweis, der die Leute eine gewisse Deutschzugehoerigkeit dokumentierte.
23. F. Aber wie war es nun mit Polen, die zwecks ihrer beruflichen Taetigkeit eingedeutscht wurden, denen offeriert wurde: Sie sind Feinmechaniker, wir brauchen Sie?

23. A. Sie meinen Leute, die als Arbeitskraefte nach Deutschland gebraucht werden konnten?
24. F. Ja, was fuer Bestimmungen bestanden da ?
- A. In meiner Dienststelle gab es das nicht. Uns ist ein derartiger Antrag nie gestellt worden. Dass moeglicherweise die Dienststelle fuer solche sich meldenden polnischen Arbeitskraefte auch eine rassische Ueberpruefung dieser Personenlichkeiten vornahm, ist moeglich, das kann ich nicht genau sagen, ich nehme schon an, denn irgendwie hat diese Stelle eine Aufgabe gehabt wegen ihrer Ueberpruefung, vielleicht auch solche Leute einmal dahingehend zu ueberpruefen, ob sie auch fuer Deutschland geeignet erscheinen.
25. F. Diese rassische Ueberpruefung wurde auch vom RuSH durch einen Eignungspruefer vorgenommen ?
- A. Ja, diese Dienststelle, die ihre eigenen Eignungspruefer hatte, stellte sie den einzelnen Organisationen zur Verfuegung, das war die Vomi und die E.W.Z. (Einwanderer-Zentralstelle).
26. F. Glauben Sie nicht, dass auch solche Spezialarbeiter mehr oder weniger, wollen wir ruhig sagen, gezwungen wurden, zu Arbeiten nach Deutschland zu gehen, um deren berufliche Taetigkeit auszunutzen, da ja Arbeitermangel sowieso in Deutschland herrschte ?
- A. Ich moechte die Sache anders ansehen, ich moechte die Sache vielleicht so ansehen, dass wirklich polnische Fachkraefte, eben weil Arbeitermangel in Deutschland bestand, vielleicht gerne hingegangen sind, denn die Lebensweise, glaube ich, duerfte kaum schlechter fuer sie gewesen sein in Deutschland wie sie in Polen war, im Gegenteil.

25-1055-25

RESTRICTED.

27. F. Was waere geschehen, wenn ein polnischer Arbeiter sich geweigert haette?
- A. Ich glaube, es gab keine Weigerung, denn der Mann musste sich doch sagen, was geschieht mit mir dann? Er waere wahrscheinlich geholt worden. Sie wissen, wie es in einem besetzten Gebiet aussieht, das wird heute auch nicht anders der Fall sein.
28. F. Doch, es ist anders heute.
- A. Glauben Sie das?
29. F. Das glaube ich nicht, das weiss ich.
- A. Ich sehe die Sache vielleicht zu militaerisch an, ich bin noch zu sehr Soldat. Ich kann mir gut vorstellen, dass, wenn jemand nicht will, aber der Mann ein Spezialist ist auf einem Gebiet, dass da ein Befehl da war, worin es hiess: Wir muessen Sie haben.
30. F. Und wenn er sich geweigert haette, waere er zwangsweise geholt worden ?
- A. Ja, das wird wahrscheinlich gewesen sein.
31. F. Nun, die Eignungspruefer, ueber die wir uns ein bisschen naeher unterhalten wollen, hatten auch noch andere Aufgaben ausser den D.V.L.-Verfahren und der Wiedereindeutschung ?
- A. Ich kenne nur noch eine 2. Aufgabe, dass die Volksdeutschen, die aus anderen Laendern Europas damals evakuiert worden sind, in Sammellagern waren, dass die familienmassig ueberprueft wurden, um angesetzt zu werden im polnischen Raum. Diese Aufgabe kenne ich noch.
32. F. Sie wissen die Befehle, die vom Hauptamt runterkamen betreffs des Geschlechtsverkehrs zwischen Deutschen und Polen ?
- A. Der war verboten.
33. F. Das war von HIMMLER verboten ?
- A. Ja.

25-153-26  
RESTRICTED.

34. F. Wollen wir annehmen, dass dieses doch vorkam, was wurde dann gemacht? Obwohl es verboten war, war es doch so - nach dem was ich gelesen habe, dass, wenn eine rassische Ueberpruefung zeigte, dass das Kind, falls ein Kind gezeugt worden ist, als rassisch wertvoll beurteilt wurde, dieses eingedeutscht werden konnte?
- A. Das Kind hatte 50% deutschen Blutsanteil und konnte jederzeit in die deutsche Volksgemeinschaft aufgenommen werden.
35. F. Wurden diese Leute auch in 4 Gruppen eingeteilt?
- A. Das kann ich nicht sagen.
36. F. Und wenn es vorkam, was wahrscheinlich passiert ist in Einzelfaellen, dass ein solches Kind als rassisch minderwertig befunden wurde und daher nicht eingedeutscht werden konnte, was geschah dann?
- A. Das ist mir nun nach dieser Theorie nicht ganz verstaendlich. Ich meine, wenn ein Deutscher mit einer Polin Verkehr hatte und ein Kind geboren wurde, dann war das Kind zumachst einmal theoretisch 50% deutsch, aber ich verstehe Ihre Frage so, wenn nun das aeuussere Erscheinungsbild nicht in die Belange des Deutschtums passte und daher abgelehnt wurde, was dann geschah, das kann ich Ihnen nicht sagen, ich habe die Sache nie kennengelernt, muss ich ehrlich gestehen. Ich wurde schon einmal darnach gefragt von einem Ihrer Herren.
37. F. Auf jeden Fall war es die Aufgabe des jeweiligen Eignungspruefers, diese Urteile abzugeben?
- A. Er hatte mit solchen Dingen auch zu tun.
38. F. Mit anderen Worten, es ist auch vorgekommen, dass hin und wider ein Fall vorkam, wo er nach bestem Wissen und Gewissen das Kind als nicht rassisch wertvoll beurteilt hat?

25-1035-27

RESTRICTED.

38. A. Das ist auch vorgekommen, dass das Kind nach Ansicht des Eignungsprüfers nicht fuer geeignet erschien, eingedeutscht zu werden.
39. F. Was geschah z.B., wenn eine Ostarbeiterin im Reich schwanger wurde, das kam ja vor, entweder von einem Ostarbeiter oder von einem Deutschen, das ist egal. Welche Vorsichtsmaassregeln wurden da getroffen ?
- A. Nach dem Befehl bestand ein Verbot. Der Erzeuger dieses Kindes wurde, wenn er ein Deutscher war, bestraft, das ist nach deutschem Gesetz notwendig gewesen und was mit der Ostarbeiterin, der Frau dann geschah, weiss ich persoendlich Einzelheiten und bestimmte Dinge nicht, ich glaube, die kam zurueck in das Wartheland und konnte nicht mehr im Reich bleiben.
40. F. Ich habe verschiedenes gelesen und moechte Sie befragen, ob Sie jemals davon gehoert haben, was durchaus moeglich ist waehrend Ihres Arbeitsbereichs und zwar, wenn eine Ostarbeiterin schwanger wurde und sie in einem Ruestungsbetrieb gearbeitet hat, auf jeden Fall ihre Arbeitskraft gebraucht wurde, diese aber durch die Schwangerschaft geschwaecht wurde, dass da ein Antrag auf Abtreibung gestellt werden konnte ?
- A. Davon habe ich nie gehoert.
41. F. Es bestanden sogar Vorschriften ?
- A. Das ist mir neu.
42. F. Um die Arbeitskraft bei der Arbeit zu erhalten ?
- A. Um Gottes Willen, das haette meinen ethischen persoentlichen Begriffen nicht entsprechen.
43. F. Haben Sie von solchen Bestimmungen gehoert ?
- A. Nein, davon habe ich nicht gehoert.
44. F. Haben Sie jemals etwas gehoert ueber NSV-Heime ?
- A. Ja, die gab es.

RESTRICTED.

45. F. Was war deren primäre Taetigkeit ?

A. NSV-Heime sind in Deutschland aufgezogene Heime gewesen fuer Kleinkinder, wo die Muetter in Deutschland beruflich taetig waren und sich um die Kinder nicht kuesuern konnten. Die Kinder wurden von NSV-Schwestern tagueber versorgt und betreut und sie am Abend der Muetter wieder zur Verfuegung gestellt zu werden.

46. F. Wie war es mit Kindern, die in Osten geboren wurden, wollen wir sagen, von 50%ig Deutschbluetigen, wo die Frau eine Polin war und man der Frau die Erziehung des Kindes nicht anvertrauen wollte, weil sie Polin war? Wurden diese Kinder auch in NSV-Heime aufgenommen, genauso wie deutsche Kinder ?

A. Das waren Kinderheime, aber keine NSV-Heime.

47. F. Kinderheime der NSV ?

A. Die wurden in Kinderheime aufgenommen und wurden dort betreut.

48. F. Mit anderen Worten, es war besser fuer die Erziehung der Kinder, dass sie nicht in Osten erzogen werden, sondern im Reich in einem regelrechten Kinderheim der NSV, die Kinder hat man den Muettern weggenommen und hat die Kinder in ein deutsches Kinderheim gegeben ?

A. Das Wort weggenommen stoert mich ein bisschen, ich weiss nicht, ob die Kinder den Muettern weggenommen wurden, oder ob sie freiwillig weggegeben wurden. Das kann ich nicht sagen. Ich weiss nur, dass solche Heime bestanden haben und dass solche Kinder betreut wurden.

49. F. Welche Kinder?

A. Z.B. Kinder von deutschen Vaetern mit polnischen Frauen.

50. F. Wollen wir annehmen, dass ein Kind geboren wurde von solchen Eltern und dass das Kind rassistisch minderwertig betrachtet wurde, gab es da auch Heime, wo dieses Kind betreut wurde, Pflgestaetten fuer Auslaender z.B.

00025

50. F. Haben Sie schon davon gehoert?
- A. Gehoert habe ich schon, aber ich kann nicht sagen, wo diese waren und wieviel es gab.
51. F. Das wird sich wohl auf diese Kinder bezogen haben ?
- A. Ja.
52. F. Mit anderen Worten, wenn das Kind rassisch durch den Eignungspruefer nicht fuer ein deutsches Kinderheim befunden wurde, dann wurde es wohl in ein Auslaenderkinderheim gebracht ?
- A. Nein, das ist etwas anderes. Ob es ein Spezialheim fuer diese Kinder gegeben hat, weiss ich nicht. Ich dachte an diese Heime, wo man mal die Kinder unterbrachte, die zwischen Deutschen und Polinnen gezeugt wurden, die freiwillig oder durch Zwang, das weiss ich nicht, zur Betreuung in ein Heim gesteckt wurden. Ob es nun bei rassisch minderwertigen Kindern Spezialheime dafuer gab, das weiss ich nicht.
53. F. Sie sagten, dass Sie von Auslaenderkinderpflegeheimstaetten hoerten ?
- A. Ja, ich denke z.B. an norwegische Kinder. In Norwegen sind durch die Besetzung viel Kinder geboren worden, die von deutschen Soldaten gezeugt wurden und diese Kinder in Heime untergebracht wurden, das ist mir bekannt.
54. F. Also, dann bezogen sich diese Auslaenderkinderpflegeheimstaetten speziell auf Kinder, die zwischen Reichsdeutschen und Auslaendern gezeugt wurden?
- A. Ja, ganz recht, so moechte ich das gerne formuliert haben.
55. F. Nun ein anderes Kapitel, wo Sie vielleicht Bescheid wissen. Es wurden in Deutschland waehrend des Krieges viele Hausangestellte, vor allen Dingen Bauern gebraucht. Wurden dort auch Leute in Polen oder im Generalgouvernement ausgesucht, denen man versprach, dass sie spaeter Deutsche werden, wenn sie in's Reich gehen und dort als Hausangestellte oder

55. F. Bauern erbeiten ?

A. Ja, dazu moechte ich etwas sagen: Mir ist in den 8 Wochen bekannt geworden, dass bei der Dienststelle in Litzmannstadt, wo ich taetig war, unter den Leuten, die zur Uebergreifung erschienen waren, natuerlich auch 18-20 jaehrige Maedchen waren, die das Angebot bekamen, ob sie bereit sind, als Hausmaedchen nach Deutschland zu gehen, um dort bei irgendwelchen grosseren Familien Haushalthilfe zu leisten. Wenn sie sich damit einverstanden erklaeerten und ihr raassisches Bild eben geeignet erschien, gab man diesen Maedchen die Aussicht, dass sie nach 2jaehriger Taetigkeit im Reich und bei guter Fuehrung die deutsche Staatsbuergerschaft bekommen. Sie wurden mit demselben Moment, wo sie sich nach Deutschland verpflichteten und bereit waren, diese Arbeit anzunehmen, wie eine Deutsche behandelt. Das erinnere ich mich noch genau und sie wurde dort innerhalb der Familie, wo sie taetig war, wie eine Deutsche auch gefuehrt. Das waren also Maedchen, die aus diesem Familienkreis, die sich ueber die Vorn freiwillig fuer Deutschland verpflichteten, herausgesucht wurden. Dass man aber nun an rein polnische Maedchen herantrat oder befehls gemess sagte: Sie muessen nach Deutschland, um dort bei der und der Stelle als Hausmaedchen zu arbeiten, also einen Befehl praktisch kenne ich nicht.

56. F. Waere es moeglich gewesen ?

A. Denkbar durchaus. In Deutschland hoerte man soviel den Spruch: Ich habe ein polnisches Hausmaedchen. Ich habe weniger gehoert, dass man sagte: Ich habe eine Volkedeutsche, das habe ich auch gehoert, aber man sagte schlechthin von einem polnischen Maedchen. Ob das Maedchen durch meine Dienststelle gelaufen ist oder durch einen anderen Weg, kann ich nicht sagen.

57. F. Auf jeden Fall wurde dieses Maedchen in Litzmannstadt ueberprueft?  
A. Ueberprueft auf jeden Fall.
58. F. Glauben Sie, dass dieses Maedchen die Deutsche Staatsbuergerschaft  
wirklich erhalten hat ?  
A. Es ist mir eigentlich nicht erinnerlich, ob ueberhaupt ein Fall mal  
aktuell bekannt geworden ist. Ich weiss nur, dass man darnach strebte,  
diesem Maedchen fuer ihre Bereitwilligkeit und Dienste die Staatsbuergers-  
chaft zuzusprechen, das war die Absicht dabei.
59. F. Wie war es mit der Rekrutierung von Polen fuer die SS und die Polizei ?  
A. Da ist mir nicht bekannt, dass irgendwie Rekrutierungen vorgenommen wurden.
60. F. Ich meine, wie war es mit der rassischen Untersuchung fuer diejenigen,  
die zur SS und Polizei eingezogen werden sollten ?  
A. Von Polen ist mir nichts bekannt, aber wie ich weiss, dass in Holland sol-  
che Untersuchungen vorgenommen worden sind.
61. F. Von wem ?  
A. Die Untersuchungen wurden von Eignungspruefern vorgenommen mit einem  
deutschen Art, der sie gesundheitlich ueberpruefte und die Eignungspruefer  
nahmen die rassische Ueberpruefung vor. Dazu waren die Eignungspruefer  
auch berufen.
62. F. Es waren aber meist Polen in der SS ?  
A. Ich bin lange genug bei der Waffen-SS, mir ist nicht bekannt, in meinem  
Truppenteil einen Polen gehabt zu haben.
63. F. Das ist Ihnen nicht bekannt ?  
Sie kennen Franz VIETZ ?  
A. Ja, es ist allerdings schon lange her, dass ich ihn das letzte Mal be-  
rueftlich gesehen habe, ich glaube, es ist schon vor 1940 gewesen .

25-1037-32

RESTRICTED.

63. F. VIETZ war irgendwie im Rassegebiet taetig.

64. F. Als Eignungspruefer?

A. Ja.

65. F. Wo war er da taetig ?

A. Er war in Mitteldeutschland taetig, irgendwo im Reich. Damals gab es diese sogenannten Rasse- und Siedlungsfuehrer, das waren Maenner, die bei den Oberabschnitten der SS als fachlicher Berater der Oberabschnittsfuehrer auf rassischen Gebiet taetig waren und so einer war VIETZ auch gewesen.

66. F. Kennen Sie Standartenfuehrer HUBNER ?

A. Den kenne ich auch.

67. F. Was war sein Aufgabengebiet ?

A. HUBNER ist, glaube ich, in Posen gewesen, wenn ich nicht irre, war er beim Reichskommissar fuer die Festigung deutschen Volkstums. Ich habe dienstlich nichts mit ihm zu tun gehabt.

68. F. Er fuhrte wohl auch die rassischen Ueberpruefungen durch wie die Aussenstelle Litzmannstadt und wie alle anderen Rasse- und Siedlungsfuehrer das gemacht haben ?

A. Ja.

69. F. Sie sagten schon einmal, dass Sie Anfang Dezember 1942 an einem zwoechigen Lehrgang in Prag ueber Erbbiologie teilgenommen haben, bei der die Rassenpruefer waren?

A. Ja, da wurde den neuen Eignungspruefern eine Direktive gegeben, nach welchen Richtlinien sie ihre Beurteilung der Ueberpruefung zu machen haetten.

70. F. Sie habendie Pruefung nicht bestanden ?

A. Nein, ich wollte damit nur dokumentieren, weil ich <sup>keine</sup> fachliche Taetigkeit auf diesem Gebiet bekommen habe in Litzmannstadt, weil ich zu diesem Lehrgang innerlich kein Interesse hatte.

23-1033-73

RESTRICTED.

71. F. Es hat mich deswegen interessiert, warum Sie sich gegen diesen Lehrgang gestellt haben. Als Mensch habe ich Sie nun kennengelernt und ich kann mir vorstellen, dass Sie nicht der Mann sind, der sich mit solchen Sachen beschaeftigt hat.
- A. Durchaus nicht wissenschaftlich auf diesem Gebiet.
72. F. Was wurde da gelehrt ?
- A. Die Theorie der Erbbiologie, die weltbekannt und international vertreten ist. Das war der Ausgangspunkt. Ich selbst habe einzelne Stunden mit durchlaufen müssen. Dann werden auch innerhalb dieser Lehrgangsteilnehmer selbst Ueberpruefungen vorgenommen, d.h. ein Lehrgangsteilnehmer musste sich selbst zur Verfuegung stellen als Objekt, die einzelnen Merkmale wurden dann genau definiert.
73. F. Welche Richtlinien wurden gegeben?
- A. In der Rassentheorie, wie sie das ehemalige Deutschland aufgestellt hatte, nordische war das notwendige Moment ein vorwiegendes Moment, dass erkannt werden sollte, wenn andere rassische Einfluesse vorhanden waren, die den Menschen rein aeusserlich zunaechst kennzeichneten.
74. F. War das aeusserliche Erscheinungsbild ein ausschlaggebendes?
- A. Das ist es, was bei mir einen gewissen inneren Zwiespalt ausgeloeest hat, dass man einen Menschen nach Aeusserlichkeiten beurteilt.
75. F. Wollen wir sagen, wenn ein Mann als vollstaendig deutsch befunden wurde, er aber aeusserlich wie ein Jude aussah ?
- A. Der wurde wahrscheinlich nach dem Erscheinungsbild qualifiziert.
76. F. Also, Dr. GOEBBELS waere niemals durch eine Eignungspruefung durchgekommen?
- A. Niemals, ich glaube, es wuerden saemtliche Eignungspruefer gleich mir erklaren, dass, wenn wir Herrn GOEBBELS rassisch ueberprueft haetten, er die Pruefung nicht bestanden haette. Deswegen werden Sie verstehen, 00030

76. A. dass ich mir sagte, fuer mich ist das nicht richtig, wenn man einen Menschen nur nach dem aeußerlichen Erscheinungsbild beurteilen soll, waehrend der Mann innere Werte hat, die er nicht in seinem Aeußeren zum Ausdruck bringen kann.
77. F. Fuer das Aeußere kann er nichts, fuer das Innere schon.  
A. Ja, das ist auch ein personlicher Faktor gewesen, weil ich dieser Sache ein negatives Interesse gezeigt habe.
78. F. Sie nannten einmal den Ausdruck: Sonderbehandlung ?  
A. Das habe ich genannt ? Nein, ich wurde darnach gefragt.
79. F. Was verstehen Sie unter " Sonderbehandlung" ?  
A. Sonderbehandlung, der Ausdruck ist damals zu meiner Zeit bekannt gewesen, ich habe darueber gehoert, aber den Erfolg dieser Sonderbehandlung habe ich nie kennen gelernt und wie das vor sich gegangen ist, weis ich auch nicht. Ich koennte mir vorstellen, dass eine Sonderbehandlung dann eintrat, wenn Derjenige grundsuetzlich ueberhaupt nicht fuer irgendeinen Ansatz in Deutschland oder eine Ansiedlung in Deutschland in Frage kam und der auf seiner Scholle in Polen bleiben musste, um den sich keiner kuumerte.
80. F. Das waren sicher Leute, die rassistisch minderwertig befunden wurden ?  
A. Die auch charakterlich schlecht waren, deren Vorleben schon recht bedenklich war. In welcher Form sich eine Sonderbehandlung gegenueber dieser Personenlichkeiten auswirkte, weisse ich nicht, das koennte ich auch dem Herrn damals nicht sagen.
81. F. Sie waren 1937 Mitarbeiter der Rechts- und Disziplinarabteilung des RUSSE.  
Das war noch unter HOFMANN ?  
A. Nein, DARRE war noch der Hauptatschef. Sein Stabsfuhrer 00031

81. A. das Hauptamt praktisch leitete, war damals Gruppenfuhrer HARM, dann kam fuer kurze Zeit Obergruppenfuhrer PANKE und dann kam HOFMANN. Die Disziplinarabteilung war eine Stelle, die sich, wie in jeder groeseren Dienststelle in Deutschland mit den Dingen beschaeftigte, wo Angehoerige dieser Dienststelle sich grundsuetzlich gegen diese Anweisungen vergangen hatten und nun disziplinaerisch abgeurteilt werden mussten. Das war eine Aufgabe, die sich restlos erfuehlt hat auf Grund meiner Berufsausbildung. Zunaechst war ich nur Mitarbeiter und spaeter - nach Abkommandierung meines Chefs, der dann im Osten gefallen ist - hatte ich kurz die Leitung dieser Abteilung.
82. F. Sie waren abkommandiert im Januar 1943 nach Den Haag (Holland) zwecks Information ueber den Geschaeftsbetrieb bei dem dortigen SS-Fuehrer fuer Rasse- und Siedlungsfragen. Wer war das damals?
- A. Das war damals Sturmabfuhrer AUST.
83. F. Was machte der in Holland?
- A. Das war ein fachlicher Mitarbeiter beim Hoeheren SS- und Polizeifuhrer in Holland, der sich wegen Rekrutierung von Freiwilligen zur Waffen-SS wegen dieser rassischen Ueberpruefung zu kuemern hatte.
84. F. Hatte er auch andere rassische Fragen zu bearbeiten?
- A. Moeglicherweise auch um solche Fragen, wo es sich um Hollaenderinnen handelte, die auch als Arbeitskraefte nach Deutschland gehen wollten, das nehme ich an.
85. F. Wurde dort auch geworben fuer Haushalthilfen und Landarbeiter?
- A. Ja, sicher.
86. F. Ist Ihnen jemals bekannt geworden waehrend Ihrer ganzen Taetigkeit ueberhaupt, dass Leute, nicht Reichsdeutsche, gezwungen wurden, in die SS einzutreten mehr oder weniger, wollen wir sagen, wenn sie ~~in~~ ~~die~~ ~~SS~~ ~~ein~~ ~~traten~~,  
einzutreten mehr oder weniger, wollen wir sagen, wenn sie ~~in~~ ~~die~~ ~~SS~~ ~~ein~~ ~~traten~~.

RESTRICTED.

86. F. dass sie Nachteile erhielten ?

A. Ich kann mich nur an Faelle erinnern, die sich in den letzten Kriegsjahren ereigneten, wo es sich um Volksdeutsche handelte, die praktisch in Rauech und Bogen in die Waffen-SS kamen, das waren bestimmt keine Freiwilligen, aber die wurden nicht viel gefragt und es hiess: Ihr muesst in die Waffen-SS, es war ja im letzten Kriegsjahr, wo viele Maenner ausfielen.

87. F. Das waren Leute, die unter anderem auch auf der Deutschen Volksliste standen ?

A. Sicher sind die auch dabei gewesen.

88. F. Obwohl die eigentlich rechtlich und gesetzlich immer noch die polnische Staatsangehoerigkeit hatten, sie wurden damals nur eingedeutscht ?

A. Sie liefen in einem Wiedereindeutschungsverfahren, das war noch im Gang.

89. F. Wollen wir sagen, dass das Auslaender waren, die gezwungen wurden ?

A. Staatsrechtlich gesehen waren es noch Auslaender.

90. F. Staatsrechtlich waren sie noch Auslaender .

A. Ich denke an die Volksdeutschen in Bessarabien. Der Bessarabier war nach dem deutschen Gesetz schon Volksdeutscher, waehrend er nach seinem Heimat- und Herkunftsland, wo er damals wohnte, noch deren Staatsbuergerschaft trug. Ob nun irgendwie eine reichsgesetzliche Entscheidung bestand, wonach ihn diese ehemalige Staatsangehoerigkeit fuer verlustig erklaert war, weiss ich nicht.

91. F. Das ist ein Fall, den Sie kennen, wo Leute mehr oder weniger gezwungen wurden, in die Waffen-SS einzutreten ?

A. Es sind kurz vor Kriegschluss viele in die Waffen-SS gekommen, das sind bestimmt keine Freiwilligen gewesen. Ich habe in meiner jetzigen Ge-

00033

RESTRICTED.

- 91. A. fangenschaft mit vielen dieser Leute gesprochen die zu mir gesagt haben:  
Ich weiss nicht, wie ich zur Waffen-SS gekommen bin.
- 92. F. Das ist alles fuer heute, wir werden uns ein anderes Mal weiter unterhalten.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv